

Höchst wichtige Erfahrungen

über

die Ätiologie der in Gebäranstalten epidemischen Puerperalfieber.

Die Redaction dieser Zeitschrift fühlt sich verpflichtet, die folgenden, von Hrn. Dr. Ig. Semelweis, Assistenten an der ersten geburtshilflichen Klinik des hiesigen k. k. allgemeinen Krankenhauses gemachten Beobachtungen in Hinsicht der Ätiologie der, beinahe in allen Gebäranstalten herrschenden Puerperalfieber, hiermit dem ärztlichen Publicum mitzutheilen.

Herr Dr. Semelweis, der sich bereits über fünf Jahre im hiesigen k. k. Krankenhause befindet, sowohl am Secirtische, als auch am Krankenbette in den verschiedenen Zweigen der Heilkunde sich gründlich unterrichtete, und endlich während der letzten zwei Jahre seine specielle Thätigkeit dem Fache der Geburtshilfe zuwendete, machte es sich zur Aufgabe, nach der Ursache zu forschen, welche dem so verheerenden, epidemisch verlaufenden Puerperalprocesse zu Grunde liege. Auf diesem Gebiete wurde nun nichts ungeprüft gelassen, und Alles, was nur irgend einen schädlichen Einfluss hätte ausüben können, wurde sorgfältig entfernt.

Durch den täglichen Besuch der hiesigen pathologisch-anatomischen Anstalt hatte nun Dr. Semelweis den schädlichen Einfluss kennen gelernt, welcher durch jauchige und faulige Flüssigkeiten auf selbst unverletzte Körpertheile der mit Leichensectionen sich beschäftigenden Individuen ausgeübt wird. — Diese Beobachtung erweckte in

ihm den Gedanken, dass vielleicht in Gebäranstalten von den Geburtshelfern selbst den Schwangeren und Kreissenden der furchtbare Puerperalprocess eingeimpft werde, und dass er in den meisten Fällen nichts anderes, als eine Leicheninfection sei.

Um diese Ansicht zu erproben, wurde auf dem Kreisszimmer der ersten geburtshilflichen Klinik die Anordnung getroffen, dass Jeder, der eine Schwangere untersuchen wollte, zuvor seine Hände in einer wässerigen Chlorkalk-Lösung (*Chlor. calcis unc. 1. Aquae fontanae libras duas*) waschen musste. Der Erfolg war ein überraschend günstiger; denn während in den Monaten April und Mai, wo diese Massregel noch nicht gehandhabt wurde, auf 100 Geburten noch über 18 Tödtungen kamen, verhielt sich in den folgenden Monaten bis inclusive 26. November die Anzahl der Tödtungen zu der der Geburten, wie 47 zu 1547, d. h. es starben von 100 — 2,45...

Durch diese Thatsache wäre vielleicht auch das Problem gelöst, warum in Hebammen-Schulen ein so günstiges Mortalitäts-Verhältniss im Vergleich zu den Bildungsanstalten für Geburtshelfer herrscht, mit Ausnahme der *Maternité* in Paris, wo — wie bekannt — die Sectionen von Hebammen vorgenommen werden.

Drei besondere Erfahrungen dürften vielleicht diese so eben ausgesprochene Überzeugung noch weiters bestätigen, ja sogar den Umfang derselben noch erweitern. Dr. Semelweis glaubt nämlich nachweisen zu können, dass

1. durch vernachlässigtes Waschen einiger mit Anatomie sich beschäftigender Schüler im Monate September mehrere Opfer gefallen sind; dass

2. im Monate October durch die häufige Untersuchung einer, an verjauchendem Medullarsarcom des Uterus leidenden Kreissenden, — wonach die Waschungen nicht beobachtet wurden; so wie endlich

3. durch ein, am Unterschenkel einer Wöchnerin vorhandenes, ein jauchiges Secret lieferndes Geschwür — mehrere von den mit diesen gleichzeitig Entbundenen inficirt wurden.

Also auch die Übertragung jauchiger Exsudate aus lebenden Organismen kann die veranlassende Ursache zum Puerperalprocesse abgeben.

Indem wir diese Erfahrungen der Öffentlichkeit übergeben, stellen wir an die Vorsteher sämtlicher Gebäranstalten, von denen schon Einige durch Herrn Dr. Semelweis selbst mit diesen höchst wichtigen Beobachtungen bekannt gemacht wurden, das Ansuchen, das Ihrige zur Bestätigung oder Widerlegung derselben beizutragen.

Sinnstörender Druckfehler im Novemberhefte 1847.

Seite 91, Zeile 22 von oben statt Steigen lese man Neigen.

Der doppelt kohlensaure Kalk und seine Beziehungen zum lebenden Organismus im gesunden und kranken Zustande.

Von Dr. Netwald.

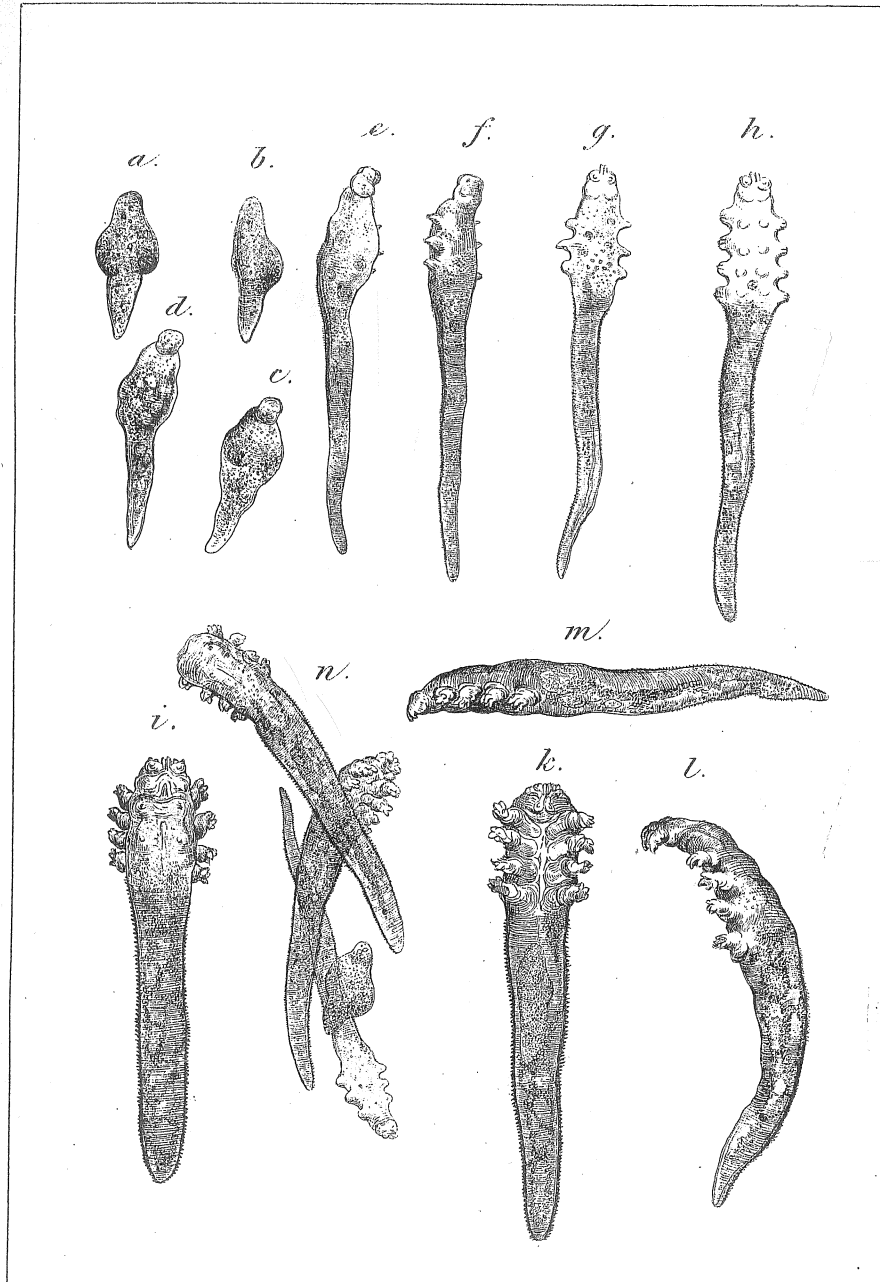
Man braucht fürwahr weder Mineraloge noch Geognost zu sein, um sich die Überzeugung zu verschaffen, dass der einfach kohlensaure Kalk, insofern er grösstentheils einen Bestandtheil des urbaren Bodens der Thäler und Hügel ausmacht, ja sogar zahlreiche und mächtige Gebirgszüge bildet, einen vorwiegenden Antheil an der Gestaltung der Erdoberfläche genommen habe.

Übrigens liefert er ein sprechendes Beispiel für die rastlos wirkenden Umwandlungen im Gebiete der Natur. „Die Natur“ sagt Hauy, „hat den kohlensauren Kalk bearbeitet, sie hat ihn zu allen Zeiten mannigfaltig umgewandelt, und lässt ihn noch gegenwärtig an einer grossen Zahl ihrer Kraftäusserungen theilnehmen.“

Die Aufgabe dieser Abhandlung besteht darin, die in vorstehender Stelle nur im Umriss angedeutete Fähigkeit des kohlensauren Kalkes zu Metamorphosen und die höchst wichtigen Beziehungen der letzteren zu den verschiedenartigsten Naturerscheinungen des Mineral-, Pflanzen- und Thierreiches darzustellen.

Wie an allen Gesteinen, so auch an den colossalen Massen von kohlensaurem Kalke, werden wir die Veränderungen gewahr, welche auf ihrer Oberfläche durch Einwirkung atmosphärischer Luft, durch Temperaturwechsel, Vegetation, und durch atmosphärische Niederschläge zwar langsam, aber ununterbro-

Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Ärzte, IV. 2. Band



Dr. Efinger lith.

ZEITSCHRIFT

der k. k.

Gesellschaft der Ärzte

zu Wien.

Redacteur

Dr. Ferdinand Hebra.



Vierter Jahrgang.

Zweiter Band.

Dr. L. W. Marathone

Wien, 1848.

Kaufuss Witwe, Prandel & Comp.

Fortsetzung der Erfahrungen über die Ätiologie der in Gebäranstalten epidemischen Puerperalfieber.

Im Decemberhefte 1847 dieses Journalen wurde von Seite der Redaction desselben die höchst wichtige Erfahrung veröffentlicht, die Hr. Dr. Semmelweis, Assistent an der ersten geburtshilflichen Klinik, in Hinsicht auf die Ätiologie des in Gebärhäusern epidemischen Puerperalfiebers gemacht hat.

Diese Erfahrung besteht nämlich (wie es den Lesern unserer Zeitschrift noch erinnerlich sein wird) darin, dass Wöchnerinnen hauptsächlich dann erkrankten, wenn sie von Ärzten, die ihre Hände durch Untersuchungen an Leichen verunreinigt und nur auf gewöhnliche Weise gewaschen hatten, untersucht (touchirt) wurden; während entweder keine oder nur sehr geringe Erkrankungsfälle Statt fanden, wenn der Untersuchende seine Hände früher in einer wässerigen Chlorkalk-Lösung gewaschen hatte.

Diese so höchst wichtige, der Jenner'schen Kuhpockenimpfung würdig an die Seite zu stellende Entdeckung hat nicht nur seither im hiesigen Gebärhause ihre vollständige Bestätigung erhalten *), sondern

*) Indem im Monate December 1847 auf 273 Geburten 8, im Jänner 1848 auf 283 Geburten 10, im Monate Februar auf 291 Geburten 2 Todesfälle kamen, und im Monate März keine Wöchnerin starb, so wie sich auch gegenwärtig keine einzige Puerperal-Kranke im Gebärhause befindet. Während der 10 Monate, wo das Waschen mit Chlorkalk vor jeder Untersuchung vorgenommen wird, sind demnach von 2670 Entbundenen bloß 67 gestorben, eine Zahl, die früher öfters in einem Monate überstiegen wurde.

es haben sich auch aus dem fernen Auslande beifällige Stimmen erhoben, welche die Richtigkeit der Semmelweis'schen Theorie beglaubigen. Eingelangte Briefe, und zwar aus Kiel von Michaelis, und aus Amsterdam von Tilanus sind es, welchen ich diese bestätigenden Mittheilungen entnehme.

Um jedoch dieser Entdeckung ihre volle Gültigkeit zu gewinnen, werden hiermit alle Vorsteher geburtshilflicher Anstalten freundlichst ersucht, Versuche anzustellen, und die bestätigenden oder widerlegenden Resultate an die Redaction dieser Zeitschrift einzusenden.

143

Zeitschrift

der kais. kön.

Gesellschaft der Aerzte zu Wien.

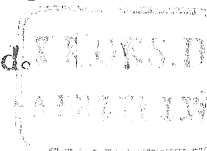
Redacteur:

Professor Dr. Ferdinand Hebra.



Fünfter Jahrgang.

1. u. 2. Band.



Wien.

Verlag von Carl Gerold.

1849.